

Opernprojekt

Schnee

nach der gleichnamigen Kurzgeschichte von Maxence Ferminé

Andreas Pflüger, Musik

Andrea Pfähler, Libretto & Regie

Die Regisseurin und Librettistin Andrea Pfähler und ich, Andreas Pflüger, Komponist, haben eine Zeit lang nach einem literarischen Stoff gesucht, der sich für eine dramatisch-musikalische Ausarbeitung eignen würde.

Wir sind beide völlig unabhängig voneinander zu dem Schluss gekommen, dass die Kurzgeschichte "Neige" von Maxence Ferminé ein ideales Thema ist, absolut erste Wahl unter den verschiedenen Möglichkeiten, die bei der Suche nach einem geeigneten Stoff für eine Oper in Betracht gezogen wurden.

Inhalt

Schnee, auf Französisch "Neige", ist eine wunderschöne Frau, eine Seiltänzerin, die die tiefsten Schluchten so leicht überwinden kann, dass es scheint, als würde sie schweben.

Sie ist die geliebte Frau eines Mannes, der kurz vor ihrer Begegnung noch ein Samurai gewesen war, der jedoch die Schrecken des Krieges nicht mehr ertragen konnte und die Armee verlassen hatte.

Nach der Geburt ihrer Tochter verzichtet sie auf die gefährliche Leidenschaft und überträgt die Aufgabe des Balance-Haltens auf ihre kleine Familie.

Doch der Drang, noch einmal über ein Seil zu tanzen ist so stark, dass sie es schließlich tut - und zu Tode kommt.

Das Seil war gerissen oder nicht richtig befestigt, sie fällt auf den Grund der Schlucht, ihr Leichnam wird nie gefunden.

Soseki, ihr Mann, widmet sich nun vollkommen der Malerei. Er möchte das wahre Licht und die wirklichen Farben malen, diese sieht man nur mit der Seele. Und so gelingt ihm die Malerei, die er immer anstrebte, als er erblindet.

Seine Kunst gibt er an einen Schüler weiter, der Dichter werden will. Dieser muss zuerst lernen, dass er nur dann ein Meister in der Poesie werden kann, wenn er auch die Malerei und die Musik beherrscht. Vor allem die Farbigekeit fehlt seinen Haikus. Das erscheint auf den ersten Blick paradox, denn er besingt ausschließlich den Schnee.

Jede Schneeflocke ist für ihn eine eigene Welt, jeder Lichtreflex ein Universum, jeder Schatten ein Geheimnis.

Der junge Yuko, geboren 1867, begibt sich zu Meister Soseki. Er lernt, dass Farbe ein Teil der inneren Welt ist, das Licht zur äußeren Welt gehört - und er lernt, dass die schwierigste und größte Kunst der Welt die Liebe ist.

Andrea Pfaehler,
Regisseurin und Librettistin
Gedanken zum Werk

Der Kurzroman „Neige“ von Maxence Fermin ist eine märchenhafte Erzählung über die Liebe. Die Präzision der Wortkomposition ist atemberaubend, die Sprache wird zur Musik.

Dieses literarische Juwel auf die Bühne zu bringen, ist nicht nur ein großer Wunsch, sondern auch eine außergewöhnliche Herausforderung.

In Form einer vom Komponisten Andreas Pflüger neu geschriebenen Oper wird dies nun möglich Die Stille zum Klingen zu bringen, die Poesie zum Leben zu

erwecken und das Ungesehene sichtbar zu machen, kann mit diesem bezaubernden Text gelingen. Der Text ist eine Metapher für den Sinn des Lebens, eine Essenz des Menschlichen und damit ein faszinierender Gegenentwurf zum lärmenden Getriebe unserer Alltagswelt.

Die reduzierte Sprache als Ausdrucksform des Librettos ist außerordentlich verführerisch. Ich möchte den Reichtum der Geschichte, der in der Reduktion verdichtet ist, in der sinnlichen Darstellung hervorheben.

Als Regisseurin ist es mir ein Anliegen, die dem Werk innewohnende visuelle Sprache in ein Bühnenereignis zu übersetzen, das sowohl real als auch transzendent ist.

Ein Erzähler wird das Publikum in die Atmosphäre der Geschichte einführen und die Ereignisse beschreiben, während Sänger und Sängerinnen die von der Literatur geschaffenen Charaktere zum Leben erwecken.

Die japanische Natur, das Schreiben von Haikus, Schnee und Eis und der Tanz auf dem Seil werden eine große Rolle im Inszenierungskonzept spielen.



Andreas Pflüger, Komponist
Gedanken zum Werk

"Schnee" ist eine Kurzgeschichte, die zum Nachdenken und zur Kontemplation anregt, ja sogar verpflichtet. Denn mit sparsamen und zart angedeuteten Federstrichen, die an unvollendete Haikus erinnern, entführt Maxence Fermin den Leser in eine Welt der Märchen und der

Poesie. Es gibt viel Raum für Interpretationen und Träume, aber auch für Wünsche und Sehnsüchte. Vielleicht hält man einen Moment inne, um sich die Zeit zu nehmen, sich selbst im Leben zu sehen. Der Autor der Geschichte beschreibt in seinem Werk Liebe, Leidenschaft, Jugend und Alter auf eine sehr subtile, zarte und leichte Art und Weise wie eine Schneeflocke.



Der ruhige Fluss der Erzählung und das wunderbare, leuchtende, ja magische Ende, die zwischen Lyrik und Dramatik kontrastierenden Situationen und die bezaubernde und poetische Sprache von Maxence Ferminé wecken starke Bilder in unserer Vorstellungskraft.

Diese Erzählung ist ein wahres Märchen, sie ist voller "innerer" Musik.

Aus diesen Gründen eignet sich "Neige" ideal für die Schaffung einer Oper.

Das von der Regisseurin Andrea Pfähler zu erstellende Libretto wird diese "innere Musik" in der Sprache aufgreifen und durch ihre sehr einfallsreiche Regiearbeit zu einem echten emotionalen Spektakel machen, einer Reise ins eigene Innere.

- Rollen:

Neige / Tochter von Neige	Sopran	Seiltänzerin /Tochter der Seiltänzerin
Malerin	Mezzosopran	
Dienerin von Soseki	Alt	
Yuko Akita	Tenor	junger Dichter, der vom Schnee fasziniert ist, nach dem er Haikus dichtet
Gegner von Soseki	Tenor	
Soseki	Bariton	Yukos Meister, der für sein Genie bekannt ist
Akita	Bass	Vater von Yuko
Hofdichter	Bass	

- Orchester

1/1/1/1 - 2/1/1/0 - Schlagzeug (3-4) - Celesta - Harfe - Streicher (8/8/6/4/3)

Aufführungsdauer ca. 120 Minuten.